

Klimaschutz

Kommune als Lernort

Das Projekt „Lernort Kommune für Klimaschutz“ (LeKoKli) soll das Interesse junger Menschen an ihrer Kommune und deren Aktivitäten in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit fördern. Kooperativ erkunden die Beteiligten aus Schule und Kommune die Möglichkeiten, Chancen sowie Grenzen der Kommune als „Lernort“. Eine gute Grundlage hierfür bietet der von der Kultusministerkonferenz entwickelte „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (2016).

□ In verschiedenen Veranstaltungsformaten haben die Projektbeteiligten über die Hürden, mögliche Ansätze, Ideen und Impulse für eine SchülerInnenbeteiligung an kommunalen Entwicklungsprozessen reflektiert. In den Fokusgruppen und Reallaboren waren 18 Lehrkräfte aus 13 Schulen, 156 SchülerInnen, 16 kommunale VertreterInnen sowie 9 externe BildungspartnerInnen beteiligt. Hinzu kamen als erweitertes Fachpublikum über 300 Teilnehmende der Werkstätten und Fachtagungen. Während der Veranstaltungen wurden folgende zentrale Erkenntnisse gesammelt:

Was wünschen sich die SchülerInnen (SuS)?

Die Erwachsenen sollten persönlich und in ihrer jeweiligen Funktion als Vorbilder dienen. SuS wünschen sich eine stärkere Beachtung ihrer Interessen und sind motivierter, wenn in der Schule Fragen und Probleme aus ihrem persönlichen Lebensumfeld behandelt werden: Themen wie Mobilität von Jugendlichen (vor allem im ländlichen Raum) oder Entwicklung von Quartieren in den Städten können in der Schule zu einem höheren Engagement von Jugendlichen führen. Dabei wird ein wertschätzender Umgang zwischen allen Beteiligten gewünscht, auch im Verhältnis zu den MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltung.

Was ist aus schulischer Sicht wichtig?

Die in Schulen Wirkenden sollten über (aktuelle) kommunale Prozesse, Konzepte und Planungen informiert sein, um mögliche inhaltliche Ansätze einer projektbezogenen Zusammenarbeit zu erkennen und diese in den Kontext der Fächer und Altersstufen einordnen zu können. Innerhalb der Institution Schule ist eine Abstimmung und Verankerung über die Schulgremien

SCHÜLERINNENBETEILIGUNG

wichtig (Schulprofil/Schulprogramm), damit möglichst viele Lehrkräfte motiviert sind, sich aktiv an der Projektumsetzung zu beteiligen, und der Aufwand in einem angemessenen Rahmen bleibt. Ein fächerübergreifender Ansatz ist wünschenswert, um Sachfragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten. Der damit verbundene Mehraufwand kann durch jährlich wiederkehrende Projekte, die diesen Austausch standardisieren und zu einer Routine werden lassen, reduziert werden.

Was ist aus Sicht der Kommunalverwaltung wichtig?

Für MitarbeiterInnen der Verwaltung ist es wichtig, die Strukturen in Schulen zu kennen und diese gezielt nutzen zu können: Zentrales Instrument der Schulentwicklung ist das Konferenzsystem, über das alle relevanten Entscheidungen erfolgen. Das Wissen um mögliche inhaltliche Ansätze einer Zusammenarbeit mit Schulen im Rahmen von Lehrplänen und Curricula ermöglicht es, Lehrkräfte gezielt anzusprechen und in gemeinsame Projekte einzubinden. Die Öffnung von Verwaltung hin zu einer aktiven Zusammenarbeit mit Schulen wird durch die bisherige Verwaltungsroutine nicht unbedingt gefördert. Unterstützt und befördert werden kann diese Öffnung von kommunalpolitischer Seite (zum Beispiel Ratsbeschlüsse/BürgermeisterIn) auch durch Stärkung der Jugendbeteiligung (Jugendparlamente) und durch die aktive Implementierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Beispiel im Kontext von Klimaschutzkonzepten.

Was ist für die partnerschaftliche Zusammenarbeit wichtig?

Ein regelmäßiger Austausch untereinander ermöglicht eine frühzeitige Abstimmung und Planung. Das ist gerade vor dem Hintergrund unterschiedlicher Entwicklungsgeschwindigkeiten in schulischen und kommunalen Prozessen unabdingbar. Da die personellen Kapazitäten meist weder in der Schule noch in der Verwaltung ausreichen, um eine Zusammenarbeit professionell zu initiieren und zu gestalten, bietet sich an, vorhandene Strukturen zu nutzen, die diese Aufgabe übernehmen können, zum Beispiel externe Bildungsanbieter.

Impulsgeber

Die Erkenntnisse aus den verschiedenen Projektphasen werden in einem impulsgebenden Leitfaden zusammengeführt, der neben motivierenden Komponenten die wichtigsten fachlichen Hintergrundinformationen beinhaltet. Die Onlineversion ist als „living document“ geplant, in die auch die fachliche Expertise des jeweiligen Diskussionsstandes einfließen und somit aktuelle Entwicklungen aufgegriffen werden können. Der Impulsgeber soll den InteressentInnen praktische Anleitungen geben, sich mit ihrer jeweiligen Perspektive „auf den Weg“ machen zu können und dabei die verschiedenen Aspekte einer Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kommune zu erkennen und zu berücksichtigen.

Dipl.-Päd. Dirk Schröder-Brandi, Multiplikator für Bildung für nachhaltige Entwicklung, Projektleiter im Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V. und Mitarbeiter von RENN.nord
E-Mail: schroeder-brandi@e-u-z.de,
www.e-u-z.de/projekt_lekokli.html

BLICKPUNKT

Jugendliche wollen eine lebenswerte Zukunft gestalten!

Die inzwischen weltweite Bewegung „Fridays for Future“ zeigt, dass es Jugendlichen sehr ernst ist mit einer positiven Perspektive für ihre persönliche Zukunft. Und sie haben recht, wenn sie uns Erwachsenen die Verantwortung dafür zuschreiben, dass unser bisheriges (globales) Handeln nicht wirklich Anlass zu Optimismus gibt.

Die an dem Projekt LekoKli beteiligten Kommunen und Schulen wurden innerhalb eines Schuljahres aktiv vom Projektteam begleitet. In insgesamt elf Fokusgruppen und sechs Reallaboren wurde zusammen mit SchülerInnen (SuS), Lehrkräften, außerschulischen Bildungspartnern, VerwaltungsmitarbeiterInnen oder kommunalen KlimaschutzmanagerInnen überlegt, welche Themen auf kommunaler Ebene aktuell und perspektivisch bearbeitet werden, die auch in den schulischen Kontext einfließen könnten. Die Teilnehmenden waren häufig überrascht, wie viele inhaltliche Schnittmengen sich offenbarten.

Koordinierung paralleler, aber vorher unabhängiger Prozesse

Wie wichtig ein regelmäßiger Austausch ist, zeigte sich in den Reallaboren vor Ort: Vielfach gab es thematisch relevante Prozesse in der Kommune, die einfach nur zeitlich mit parallel laufenden schulischen Inhalten koordiniert werden mussten, um SuS partizipieren lassen zu können. So hatte eine Kommune das Überplanungsverfahren eines Kohlekonversionsgebietes eingeleitet. Dabei wurde zeitlich parallel, aber inhaltlich unabhängig vonseiten externer Bildungspartner eine große Schülerwerkstatt geplant. Durch die Zusammenarbeit im LekoKli-Projekt wurden die möglichen Synergieeffekte offenbar und so konnten diese Prozesse in der Folge zusammengeführt werden: Die mehrtägige Schülerwerkstatt mit 80 SuS befasste sich unter anderem mit der Frage, welche Ideen diese in Bezug auf die Konversionsfläche haben. Die Impulse und Ideen der SchülerInnen wurden dann der Politik (Landrat/Bürgermeister) präsentiert und diskutiert.

Nutzung inhaltlicher Synergieeffekte

Häufig reicht allein die gegenseitige Kenntnis von jeweiligen Aktivitäten in Kommune und Schule(n), damit eine Zusammenarbeit gelingt. So wurden in einer Kommune vorhandene inhaltliche Bezüge im Kontext einer Gewässerrenaturierung mit schulischen Aktivitäten zusammengeführt. Da die beteiligte Schule direkt an diesem Gewässer liegt, konnten die SuS im Rahmen eines Neigungskurses eigene Ideen entwickeln, wie sie diese Thematik bearbeiten wollten. Die Formate reichten von Gewässeruntersuchungen über Recherchen zu Tier- und Pflanzenwelt bis hin zu einem begleitenden Videoprojekt (Dokumentierung des Projektes, Interviews, Öffentlichkeitsarbeit). In einem anderen Beispiel wurden SuS aktiv in die kommunale Konzeptentwicklung und Planung im Kontext von Energie- und Klimaschutz-, Mobilitäts- und Stadtentwicklungsprozessen einbezogen. Dieser lebensweltliche Bezug von Unterricht kann bei den SchülerInnen das Gefühl von Selbstwirksamkeit stärken und deren Verständnis und Interesse für unsere demokratische Kultur wecken.

Schulinterne Entwicklungsprozesse

Die curricularen Vorgaben und die schulischen Formate (zum Beispiel Fachunterricht/Kurse/Projektarbeit) lassen durchaus Spielraum für die Bearbeitung von Themen aus dem kommunalen Raum. Daher ist es wichtig, die entsprechenden

Rahmenbedingungen innerhalb der jeweiligen Schule daraufhin zu überprüfen, wo diese Möglichkeiten schon bestehen und schon wahrgenommen werden könnten. So wurde in einer beteiligten Schule die kontinuierliche Zusammenarbeit mit einer Klimaschutzleitstelle (zum Beispiel im Rahmen von Projektwochen und Unterrichtseinheiten) in das Schulprogramm formuliert und operationalisiert. In einem anderen Fall ist die Schule dabei, sich in Richtung eines gebundenen Ganztagsbetriebes zu entwickeln – im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Einbeziehung außerschulischer Bildungspartner

In wohl allen Bundesländern gibt es professionelle Bildungsanbieter, die eng mit Schulen zusammenarbeiten – sei es in der aufsuchenden Bildungsarbeit oder der stationären, außerschulischen Bildung. Der Vorteil dieser freien Bildungsanbieter liegt darin, dass sie nicht an curriculare „Zwänge“ gebunden sind, sondern viel eher den Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung oder einer transformativen Bildung verfolgen und umsetzen können. Vor diesem Hintergrund sind sie ideale PartnerInnen, neue Impulse in Schulen hineinzugeben, die Zusammenarbeit aber auch qualifiziert zu begleiten, da die schulischen und kommunalen Beteiligten kaum zusätzliche Kapazitäten haben, diese selber zu gestalten. Als Beispiel für eine mögliche externe Begleitung entsprechender Prozesse mögen die BNE Regionalzentren in NRW oder anerkannte außerschulische BNE-Lernorte sein. Viele dieser Lernorte sind Teil des Netzwerks der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) und können über deren Webseite gefunden werden (www.umweltbildung.de). Die Mitarbeitenden in diesen Strukturen sind gut qualifiziert, um diese Aufgaben übernehmen zu können. Die Erfahrungen der Reallabore zeigen, dass es „Kümmerer“ bedarf, die den Beteiligungsansatz von SchülerInnen ggf. auch in laufende kommunale Prozesse aktiv einbringen können. Darüber hinaus gibt es sicher weitere Beteiligte, die diese Prozesse steuern könnten.

Fazit

Viele Schulen haben sich bereits auf den Weg gemacht, die auch im LekoKli-Projekt gewonnenen Erkenntnisse aufzunehmen und werden dabei von Netzwerken unterstützt: „Schule der Zukunft“, „Umweltschule in Europa“, „Unesco-Projektschulen“ oder „Schule im Aufbruch“ stehen hier synonym für die vielen regionalen, länder- und bundesweiten Netzwerke, die Schulen auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Kommunen öffnen sich ebenfalls immer stärker einer an BNE orientierten Zusammenarbeit und werden darin ebenfalls von übergreifenden Strukturen unterstützt wie zum Beispiel den Netzwerken der KlimaschutzmanagerInnen, dem Partnernetzwerk der BNE-Kommunen sowie den Angeboten der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW).

Dipl.-Päd. Dirk Schröder-Brandt, Multiplikator für Bildung für nachhaltige Entwicklung, Leiter im Energie- und Umweltzentrum am Deister e.V. und Mitarbeiter von RENN.nord, E-Mail: schroeder-brandt@e-u-z.de, www.e-u-z.de/projekt_lekokli.html

ZUM THEMA

Diskussionsanstöße**Europa, das Klima & wir**

□ Europa und der Klimawandel sind Themen, die junge Menschen derzeit stark bewegen. Viele von ihnen wünschen sich mehr Möglichkeiten der politischen Teilhabe. Das Unterrichtsmaterial „Europa, das Klima & Wir“ von Greenpeace unterstützt die SchülerInnen dabei. Sie lernen, sich als Teil der Demokratie zu begreifen, in der sie das Recht haben, sich eine eigene Meinung zu bilden und dieser auch Gehör verschaffen zu können. Das Material bietet Diskussionsanregungen, Hintergrundinformationen und Aktionsimpulse.

▷ www.kurzlink.de/EuropaKlima

Spiel**Escape Climate Change**

□ Das Konzept des Spiels von ECOMOVE International e.V. basiert auf der Idee des Escape Games, bei dem es einer Kleingruppe gelingen muss, in einer vorgegebenen Zeit ein komplexes Rätsel zu lösen. Das Spiel wendet sich an SchülerInnen der Sekundarstufe I und II. Bei Escape Climate Change müssen die Jugendlichen gemeinschaftlich einen finalen Geheimscode knacken, der sich innerhalb einer Box befindet. Dies gelingt nur, wenn sie zahlreiche Rätsel und Aufgaben mithilfe von Spürsinn, Teamwork und Klimawissen lösen. Kooperation und die Auseinandersetzung mit dem Thema „Klimaschutz“ sind Grundlage für die Lösung des Spiels. Die Durchführung des Spiels ist im Klassenraum mittels einer Box möglich. Jede Schule und Bildungseinrichtung kann Escape Climate Change kostenlos bestellen. Für Lehrerinnen und Lehrer stehen darüber hinaus umfangreiche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

▷ www.escape-climate-change.de

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Save the Date**ANU-Mitgliederversammlung**

□ Am 6. Dezember findet in Frankfurt/M. von 14 bis 17 Uhr die ANU-Mitgliederversammlung mit einem vorangestellten Fachprogramm (voraussichtlich ab 11 Uhr) statt. Ort ist das Tagungszentrum KaEins im Ökohaus, Kasseler Str. 1 a, 60486 Frankfurt am Main. Informationen in Kürze:

▷ www.umweltbildung.de

ANU Brandenburg**BNE-Servicestelle**

□ Seit dem 1. April gibt es in Brandenburg eine landesweite Servicestelle für das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Servicestelle wird getragen von der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsentwicklung BNE Brandenburg, bestehend aus der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), dem Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB) sowie der ANU Brandenburg. Sie soll als zentrale Anlaufstelle im Themenfeld fungieren, AkteurInnen vernetzen, BildungsanbieterInnen qualifizieren und beraten. Zudem erarbeitet sie ein BNE-Zertifizierungskonzept.

▷ www.anu-brandenburg.de/8281.html

WISSENSWERT

Förderung**BNE trifft Jugendsozialarbeit**

□ Mit dem Förderprojekt „BNE trifft JSA“ werden in ganz Bayern Einzelprojekte ge-

fördert, die Inhalte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Arbeitsfeldern der Jugendsozialarbeit umsetzen. Ziel ist die Vermittlung von Kompetenzen, die Entscheidungen für einen nachhaltigen Lebensstil ermöglichen. Die Themen und Zugangsweisen sind vielfältig: gemeinsames Gärtnern, Videoreportagen, Fahrradwerkstätten, nachhaltige Ernährung oder Handwerken mit Recycling- und Naturmaterialien. Eine Arbeitshilfe (www.ejsa-bayern.de/5684-2) unterstützt dabei, eigene Ideen mit und für die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit zu entwickeln. Projektanträge können bis zum Ende der Bewerbungsfristen am 08.11.2019 und am 07.02.2020 eingereicht werden. Das Förderprogramm ist ein Kooperationsprojekt der ejsa Bayern e. V. und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV). Die ejsa Bayern e.V. koordiniert das vom StMUV geförderte Projekt während der Laufzeit von 2017 bis 2020.

▷ Kontakt: Tel. +49 (0)89 / 15918784,
E-Mail: schleinkofer@ejsa-bayern.de,
www.ejsa-bayern.de/foerderprogramm-bne-trifft-jsa-neue-projekte-2019

Beratung und Material**Tiergestützte Pädagogik**

□ Tiere in der Kindertagesstätte können pädagogische Helfer sein sowie Botschafter für Tier- und Naturschutz. Im Umgang mit den Tieren lernen die Kinder, für ein anderes Lebewesen verantwortlich zu sein. Das fördert kognitive und soziale Fähigkeiten wie Empathie oder Rücksichtnahme. Und ganz selbstverständlich werden dabei artgerechte Haltung, der Schutz der Tiere und ihres Lebensraumes, Natur- und Umweltschutz zum Thema. Die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU) stärkt daher die tiergestützte Pädagogik als Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam mit vier Partner-Kitas in Rheinland-Pfalz informiert die LZU seit 2015 über Chancen sowie Bedingungen tiergestützter Pädagogik. In ▶

den Partner-Kitas gehören Tiere zum Kita-Alltag und pädagogischem Konzept. Anderen interessierten Einrichtungen öffnen sie ihre Türen und geben Einblick, wie die pädagogische Arbeit mit Tieren konkret aussehen kann. Ein Lehrfilm sowie Online-FAQs mit veranschaulichenden Filmclips geben weitere Hilfestellung und Antworten auf Fragen wie: Was bewirkt tiergestützte Pädagogik? Was muss eine Kita bereitstellen? Welche Qualifizierungsmöglichkeiten gibt es? Wer trägt die Kosten? Denn bevor Tiere in eine Einrichtung einziehen können, sind eine Reihe von rechtlichen, organisatorischen und hygienischen Voraussetzungen zu klären. Film, FAQs, Kontakt zu den Kitas sowie weitere Informationen sind online abrufbar.

▷ www.kurzlink.de/LZU

Poster

Reagieren auf Social-Media-Kommentare

□ Gibt es eine Erfolgsformel, wie man auf kritische Kommentare, zum Beispiel zu Umwelt- und Klimathemen, in Online-medien reagieren kann? Mit dieser Frage setzte sich die Tropenwaldstiftung OroVerde im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderten Projektes auseinander. Denn nicht selten ist es gruselig, die Kommentare unter Facebook-Posts zu lesen. Wie also damit umgehen? Auf der Suche nach einem verlässlichen Konzept hat sich OroVerde zunächst gefragt: Welche Muster lassen sich in Onlinedebatten ausmachen? Gibt es charakteristische Argumentationslinien oder typische (Ausweich-)Strategien? Und wenn ja, lassen sich dann auch Empfehlungen geben, wie man auf diese Aussagen reagieren kann? Entstanden ist als kinderleichte Gebrauchsanweisung ein Poster mit dem Titel „Social-Media-Kommentare – Wie kannst du reagieren?“. Nicht auf alle, aber doch auf viele Kommentare finden sich auf ihm einfach umzusetzende Hinweise

zu möglichen Antworten. Immer mit dem Ziel, in einen Dialog zu treten und starre Fronten aufzubrechen.

Das Poster „Auf Social-Media-Kommentare gekonnt reagieren“ steht nun auf der Website von OroVerde zum kostenlosen Download bereit oder kann als Printversion bestellt werden.

▷ www.kurzlink.de/oroverde

Bildungsmaterial

Biodiversität weltweit

□ Der Zustand der Natur verschlechtert sich dramatisch. Weltweit sind bis zu eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Wertvolle Ökosysteme sind gefährdet und somit auch ihre Leistungen für den Menschen. Das ist die Botschaft des Globalen Berichts zum Zustand der Natur des Weltbiodiversitätsrates (IPBES). Was sind die Ursachen, was die Konsequenzen, und was können die Menschen tun, um die Biodiversität zu schützen? Die Materialien des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit umfassen Unterrichtsvorschläge und Arbeitsmaterialien für die Grundschule und Sekundarstufe sowie eine Bilderserie und stehen zum Download zur Verfügung.

▷ www.umwelt-im-unterricht.de/biodiversitaet-weltweit-der-zustand-der-natur

Onlinetool

Change the Future

□ Bei „Change the Future“ können sich Einzelpersonen, Teams und Kommunen anmelden und gemeinsam als „Future Changer“ die Zukunft mitgestalten. Die Teilnehmer können aus einer Vielzahl an nachhaltigen Aktionen auswählen, dabei Punkte sammeln und den Fortschritt mit anderen vergleichen. Die Aktion des Klima-Bündnisses möchte Anreize bieten, schon mit kleinen Aktionen einen

Beitrag zur Transformation zu leisten und FreundInnen, KollegenInnen und Familie einzuladen, gemeinsam Teil der Veränderung zu sein. Um Synergien zu nutzen und Einzelpersonen zusammenzubringen, gibt es gemeinsame Aktionen wie „Kochen und Gärtnern im Team“ oder „Teilen statt Besitzen“.

▷ www.change-the-future.eu/de

UMWELTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

24.10., Pegnitz (D)

Tagung „BNE in Kommune und Landkreisen verankern“

▷ www.oeko-akademie.de/bne-kommunen-verankern

18.–20.10., Kassel/Fulda/Nürnberg(D)

Dreiteilige Fortbildung „Storytelling in Verbindung mit Natur“

▷ www.naturschule.de/index.php/angebot/lebendiges-erzaehlen

AUSBlick:

Auch die beiden nächsten Ausgaben der ökopädNEWS haben das Thema „Klima“ als Themenschwerpunkt.

Impressum

ökopädNEWS

Herausgeber

ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Larissa Donges (verantwortl.), donges@anu.de,
ANU-Bundesverband e.V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49 (0)69 / 716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de